

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 66 (1988)
Heft: 12

Artikel: Pilze auf Briefmarken : Neuausgaben = Philatélie et champignons : nouveautés
Autor: Elmer, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

September: Temperaturbereich 9,1—23,0 Grad, Bereich mit Pilzwachstum 11,1—20,0 Grad. 82% im Bereich von 15,1—20,0 Grad.

Oktober: Temperaturbereich 2,1—18,0 Grad, Bereich mit Pilzwachstum 9,1—16,0 Grad; und kein Teilbereich ist bevorzugt. Oktober hat im allgemeinen zu tiefe Temperaturen, weil 20% seiner mittleren täglichen Temperaturen tiefer sind als 9,1 Grad.

Meine 126 Fruchtkörper erschienen in 29 Gruppen. Eine einzelne Gruppe ist an einem oder mehreren Tagen gebildet worden; diese Tage können aufeinanderfolgend sein oder Unterbrüche von maximal drei Tagen aufweisen.

Auch die Niederschlagsmengen wurden untersucht, die in den 15 vorangehenden Tagen vor dem Erscheinen des ersten Pilzes jeder Gruppe gefallen sind. Zuerst stellte man fest, dass in diesen 15 Tagen immer Regenfall stattgefunden hat: mindestens an vier Tagen und höchstens an elf Tagen. Die Regenmengen schwanken zwischen 0,1 und 235,2 mm (= Liter pro Quadratmeter) pro Tag. Wegen dieser grossen Unterschiede erachte ich die Berechnung einer mittleren Regenmenge als nicht sinnvoll. Vielmehr interessieren die Häufigkeiten bestimmter Regenmengen. So findet man, dass sich 81% der Niederschläge auf tägliche Mengen zwischen 0,1 und 29,9 mm verteilten und nur 19% auf tägliche Mengen zwischen 30 und 235 mm.

Die 29 Gruppen haben in den 15 Tagen vor dem Erscheinen des ersten Fruchtkörpers eine Regenmenge von 4669 mm erhalten, im Mittel 161 mm pro Gruppe. Eine weitere Unterscheidung nach Häufigkeiten der Regenmengen gibt aber ein besseres Bild: 14 Gruppen (mit total 79 Pilzen), hatten in den 15 vorangehenden Tagen eine Regenmenge zwischen 23 und 89 mm, im Mittel 59 mm. 10 Gruppen mit 21 Pilzen wiesen eine Regenmenge zwischen 109 und 228 mm auf (im Mittel 172 mm), und schliesslich hatten 5 Gruppen mit 26 Fruchtkörpern eine Regenmenge zwischen 304 und 563 mm (im Mittel 426 mm). Es scheint also, dass grosse Regenmengen nicht vorteilhaft für das Pilzwachstum sind.

Meine 126 Bauchpilze sind an 71 verschiedenen Tagen gewachsen. Bei 90 % dieser Tage ist Regen an mindestens einem der vier vorangehenden Tagen gefallen. Man sieht also, wie notwendig Wasser ist. Für die 15 vorangehenden Tage hat man auch die Abweichungen vom langjährigen Temperaturmittel festgestellt. Hier hat man gefunden, dass in 18 der 29 Gruppen die Abweichungen negativ sind; im Durchschnitt sind die täglichen mittleren Temperaturen um 1,1 Grad zu tief. In 11 Gruppen waren die Abweichungen positiv, im Durchschnitt um 1,1 höher als der Mittelwert. In Prozenten ausgedrückt sind dies 62% und 38%. Es scheint also, dass negative Abweichungen der mittleren täglichen Temperaturen vom Mittelwert etwas günstiger sind als die positiven. Ein anderes Bild ergibt sich aber, wenn man die Zahlen der Fruchtkörper feststellt: 61 erschienen im Fall von negativen und 65 im Fall von positiven Abweichungen. Ein eindeutiger Einfluss tritt also nicht in Erscheinung!

E. Zenone, Via P. Romerio 12, 6600 Locarno

*Vergl. SZP 1988/9

Pilze auf Briefmarken — Neuausgaben/Philatélie et champignons — Nouveautés

République de Djibouti: Block mit 35 F *Macrolepiota imbricata*, Dachziegelschuppiger Schirmling; 50 F *Lentinus squarulosus*, Sparrigschuppiger Sägeblättling; 95 F *Terfezia boudieri*, Boudieris Trüffel — Span. Andorra: 100 *Boletus edulis*, Steinpilz — Nevis: 15 c *Panaeolus antillarum*, Antillen-Düngerling; 50 c *Pycnoporus sanguineus*, Blutrote Tramete; 2 § *Gymnopilus chrysopellus*, Goldhäutiger Flämmling; 3 § *Cantharellus cinnabarinus*, Zinnoberroter Pfifferling — Ciskei: Block mit *Macrolepiota zeyheri*, Zeyers Riesenschirmpilz — Guyana: *Coprinus comatus*, *Amanita muscaria*, *Pholiota aurivella*, *Laccaria amethystina*. — Sierra Leone: *Russula cyanoxantha*, *Lycoperdon perlatum*, *Lactarius deliciosus*, *Boletus edulis*, *Amanita muscaria*. — Grossbritannien: *Morchella esculenta*. — St. Pierre et Miquelon: *Russula paludosa*.

J. Elmer, Falkengasse 2, 8437 Zurzach